

(Mind the Gap)
Elias Wessels *Ereignishorizonte* und die Thermodynamiken von TikTok

Vielleicht gehören Sie zu diesen Glücklichen, die meinen, dass sie ihre Zeit nicht auf TikTok verplempern. Die nicht wie eine Milliarde Nutzer durch den flackernden elektrischen Impuls der Social-Media-Plattform wie in ein schwarzes Loch gesogen werden. Die meinen, sie hätten die Kontrolle über ihr Smartphone und seine Funktionen. Die sich einbilden, sie wüssten genau, wie sie damit umgehen müssen.

Wenn Sie wirklich meinen, Sie gehören zu diesen Glücklichen – haben Sie sich schon einmal gefragt, wie weit Sie bereits mit Ihrem Smartphone verwachsen sind? Wo Sie aufhören und wo Ihr Smartphone beginnt – physisch, ideologisch, kulturell, geologisch?

Als Anthropologin, die sich mit den Schnittstellen von kulturellen Wissenssystemen und den Werten beschäftigt, die bei der technischen Reproduktion von Wissen eine Rolle spielen, bin ich häufig in die (Gaps) vorgedrungen, um die Spannungen zu erforschen, die zwischen unseren menschlichen, objektiven, und/oder digitalen Seinsweisen entstehen (Isaac 2009, 2015, 2022). Seit nunmehr zehn Jahren wird über das Potential digitaler Technologien und Medien debattiert, ob/wie sie Menschen und Gesellschaften verbinden, demokratisieren, polarisieren oder spalten (Cameron/Kenderdine 2010; Mihelj/Leguina/Downey 2019). Es besteht jedoch Einigkeit darüber, dass die sozialen Medien die heutige Gesellschaft in einer Weise beeinflussen, die weit über das hinausgeht, was man sich ursprünglich als Plattform für die sogenannte Peer-to-Peer-Kommunikation vorgestellt hat. So finden sich zunehmend Belege dafür, wie IT- und Medienunternehmen das verführerische Potential sozialer Medien nicht nur bewusst einsetzen sondern auch verschleiern, und somit diese affektive Kraft über Altersgruppen, Kulturen und Kontinente hinweg nicht nur in Kauf nehmen, sondern auch befördern. Was dabei als »technologiegetrieben« und was als »menschengesteuert« definiert wird, mag eine Frage der Semantik sein. Ein entscheidender Punkt meiner Arbeit ist es jedoch zu untersuchen, an welcher Stelle die Handlungsmacht digitaler Designer/ Nutzer beginnt, wo sie endet und ab welchem Punkt diese Technologie ein Eigenleben zu bekommen scheint (Isaac 2022).

Wessels *Ereignishorizonte* sind eine scharfsinnige fotografische Manifestierung der Art und Weise, wie wir uns mit sozialen Medien umgeben, uns von ihnen vereinnahmen und »definieren« lassen. Er befasst sich nicht nur mit der »Anziehungskraft«, welche wir bei der Nutzung dieser Medien erleben, sondern auch mit der entsprechenden Analogie zu den Gesetzen der Thermodynamik und somit zu den zyklischen Energiekräften unseres Universums. Dabei liegt sein Hauptaugenmerk auf TikTok – einer über die Maßen beliebten App, mit der die Nutzer kurze Videos erstellen, teilen und konsumieren können. Einfluss und Macht von TikTok haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, da es maßgeblich

zum »Splinternet« beigetragen hat – ein Zeitenwandel, seitdem sich sowohl jeder Einzelne als auch Regierungen mit den sozialen und rechtlichen Verantwortlichkeiten adaptiv auseinandersetzen müssen, die digitale Apps unserer Welt (unseren Welten) auferlegt haben. Laut Andreas Schellewald wurde TikTok »bereits mehr als zwei Milliarden Mal heruntergeladen und ist damit eine der am meisten heruntergeladenen Apps des letzten Jahrzehnts« (Schellewald 2021: 1437). TikTok ist zudem Gegenstand von Studien, in denen erforscht wird, wie es die sogenannte »gratification niche« (Scherr and Wang 2021), also unser Belohnungssystem bedient und dabei unser Gehirn verändert (Su et al 2021). Chris Stokel-Walker veröffentlichte eine Studie, bei der die Aufmerksamkeitsspanne von 2000 Menschen zu Beginn des Jahrtausends und erneut 15 Jahre später untersucht wurde. Dabei zeigte sich, dass »unsere Fähigkeit, sich auf eine Sache zu konzentrieren bevor unser Gehirn abschaltet, um ein Drittel gesunken ist – von zwölf auf acht Sekunden« (Stokel-Walker 2021: 73). Stokel-Walker führt dies auf »die rasante Verbreitung von Heimcomputern, das Aufkommen von YouTube und dem iPhone, sowie der zunehmenden Verfügbarkeit von erschwinglichem Breitband-Internet für den Heimgebrauch« zurück (ebd.: 73). Und das, noch bevor TikTok mit seinem algorithmischen Content-Feed eingeführt wurde, welchen man heute auch scharfzünftig als »digitales Crack« bezeichnet (Koetsier 2020; Schellewald 2021: 1437).

Verstärkt spüren viele von uns seit Beginn der Pandemie die exponentiell wachsende, virale Energie der Algorithmen unserer Social-Media-Plattformen und wie diese mit unserem antiviralen Lockdown kollidiert. Das ist das Universum, in dem wir jetzt leben – gefangen zwischen endlosen Uploads von Memes und TikTok-Videos, zwischen dem Zauber der Technologie und der Desillusionierung einer funktionierenden Demokratie; zwischen denen, die sich neue Technologien leisten können, und denen, die es nicht können. Gefangen inmitten von Online-Bestellungen und Lieferwägen, zwischen Selbstbestimmtheit und einer Welt, die, geleitet von menschlichen Impulsen, durch die Impulse der digitalen Technologien strukturiert wird. Welten, in denen die einen online leben, während das Leben anderer durch neue Hürden eingeschränkt wird.

So, wie Tech-Unternehmen Ihre Daten nutzen, um ihre Wirtschaftsmotoren anzukurbeln, fordert Wessel Sie auf, sich einmal selbst als den elektrischen Strom und Treibstoff vorzustellen, der diese wachsenden und polarisierenden Kräfte versorgt. Im leeren Raum der *Ereignishorizonte* – dem Spannungsfeld innerhalb dessen sich ihre Wirkung entfaltet und was ich hier als (Gap) bezeichne – geht es um Menschen und Dinge, die zwischen Sein und Werden gefangen sind. Die sich selbst, ihr Bestreben nach Selbstbestimmtheit *oder* Gleichberechtigung nie ganz verwirklichen können. Gekonnt entlarven Wessels Fotografien TikTok als ein schwarzes Loch des *Werdens*. Indem er einen flüchtigen Moment eines TikTok-Videos vom Display seines Smartphones abfotografiert und aus dem entwickelten Bild dessen Kern herausreißt, fragt er uns: Wenn wir innehalten und genau hinsehen, wenn wir die ständigen Impulse

ausblenden, wer/was sind wir geworden? Oder genauer: Zu wem/was werden wir? Indem er die Bildmitte/die Botschaft entfernt, richtet Wessel unsere Aufmerksamkeit auf die (Gap) und bietet uns so die Möglichkeit, uns von den »verführerischen Anziehungskräften« fernzuhalten. Statt wie für gewöhnlich Inhalte zu konsumieren, verändert er unsere bisherige TikTok Erfahrung, lässt uns über uns selbst nachdenken – nun möglicherweise in dem Bewusstsein, dass wir uns in einem Zustand des Dazwischenseins befinden. Die (Gap) führt uns zu der Erkenntnis, dass die Essenz von TikTok stets mit deren Schwellenzustand verbunden ist. Im Gegensatz zu TikTok aber fordern die *Ereignishorizonte* Sie dazu auf, Ihre Vorstellungskraft zu nutzen, um die (Gap) – den leeren Raum– zu füllen. ~~Und wer/was sind Sie nun?~~

Wessel setzt bewusst Medien und Materialien ein, um die Eigenschaften von TikTok physisch zu hinterfragen. Seine Methodik des Fotografierens, der Vervielfältigung, des Druckens und des Herausreißen der Bildmitte ist auch eine Methodik der Transformation: von einem Zustand in einen anderen, von einem Medium in ein anderes, von Elektrizität hin zu Papier aus Holzfasern – und somit vom Sein zum Werden. Wenn wir sehen, wie Fotografien verblassen oder sich zersetzen, werden wir daran erinnert, dass sie nicht nur bildgewordene Unterbrechungen des visuellen Flusses der Zeit sind, sondern dass sie diesem gleichermaßen unterworfen sind. Raffiniert spielt Wessel mit der Idee der Fotografie als Verkörperlichung von Zeit. Ebenso mit der gesellschaftlichen Verschwendung von Zeit (und der Ressourcen unseres Planeten) – was eine entscheidende These in seinem Werk ausmacht. Von Leben und Tod durchsetzte Energieströme von Smartphones hält Wessel in seiner Serie *Schöne neue Welt* fotografisch fest. Hier dokumentiert er unkontrollierbare elektrische Impulse, die er durch gezielte Zerstörung von Mobiltelefonen herbeiführt und macht sichtbar, wie Lebenskräfte durch den fotografischen Prozess analysiert werden können. Wessel zufolge ist das fotografische Medium (Negativ, Abzug, digitaler Impuls) sowohl ein Indikator für den Zeitbegriff als auch Ausdruck für unsere soziale/individuelle/politische Zeit.

Zu den Werken, die eine fotografische Materialisierung sowie das Wesen der Zeit eindrucksvoll beschreiben, zählt eine Serie von Linda Connor aus dem Archiv des Lick-Observatoriums in Kalifornien. Dazu gehört ein Kontaktabzug eines zerbrochenen Glasnegativs mit dem Titel *September 3, 1895, gelatin silver print*, das eine Mondfinsternis abbildet (Greenhough und Nelson 2015) [**Abb. 1**]. In Connors Verfahren erinnert uns das Wiederzusammensetzen des Glasnegativs und die Verwendung von natürlichem Licht zur Herstellung des Abzugs daran, dass das Glasnegativ nur ein materieller Bestandteil im Zyklus der Energieumwandlung ist. Wie Wessels Werk, zwingt uns auch dieses Bild dazu, darüber nachzudenken, wie die Fotografie nicht nur den Lauf der Zeit abbildet, sondern zugleich Teil davon ist. Dabei haben Connors Abzug der zerbrochenen Glasplatte und Wessels *Ereignishorizonte* etwas Eindrucksvolles gemeinsam: Beide verweisen in erster Linie auf ihre Materialität und die Art und Weise,

wie diese zerbrochen oder zerrissen werden kann. Damit schärfen sie unser Bewusstsein für die Geschwindigkeit oder das Stocken solcher Transformationsprozesse. Wie Greenough und Nelson anmerken, ist die Verbindung zwischen dem fotografischen Medium und der planetarischen Zeit in diesen Astrofotografien ebenfalls von zentraler Bedeutung, da sie »Denkanstöße zu einem anregenden Dialog zwischen Wissenschaft und Kunst, sowie zwischen kosmologischer Zeit und menschlicher Geschichte« bietet (ebd.: 64). Die fotografische Re-Materialisierung von Zeit und Raum zeigt sich in ähnlicher Weise auch in Christian Widmers Arbeit *Snake That Swallowed Its Tail* (Schlange, die ihren eigenen Schwanz verschluckt hat) [Abb. 2 und 3]. Widmer verwendet einen Kodak-Disc-Film aus den 1980er Jahren, nicht nur, weil diese Technologie an eine bestimmte Zeit der Fotoausrüstung erinnert, die insbesondere für Familien vermarktet wurde (und somit deren Zyklus, jedes Jahr die gleichen Rituale wie Weihnachten, Ostern usw. fotografisch festzuhalten), sondern weil die Kreisförmigkeit des Negativs den Betrachter zwingt, die für gewöhnlich rein lineare Lesart fotografischer Abfolgen zu hinterfragen. Sein Verweis auf das Konzept des Uroboros unterstreicht dabei das Wesen von Fotografien als Medien, die immer wieder neu aufgegriffen/reproduziert/weiterverbreitet und transformiert werden. Darüber hinaus hat der Kreis, wie auch die Bilder der *Ereignishorizonte*, in seinem Zentrum einen Loch – das große Ganze bzw. ein leerer Raum voll ungeahntem Potential.

Mit der Serie der *Ereignishorizonte* drängt uns Wessel die Frage auf, ob wir von TikTok überwältigt werden, weil wir uns unbewusst darüber im Klaren sind, wie schnell diese transformativen Energieprozesse ablaufen. So, wie die Nutzung des elektrischen Impulses in der digitalen Technologie, hat auch die Nutzung der Kraft der Dampfenergie die Wahrnehmung von Zeit und Raum in der industrialisierten Welt des 19. Jahrhunderts völlig verändert (Shivelbusch 1986). Ähnlich auch die damalige Reaktion der Gesellschaft auf die Erfindung der Dampfmaschine: Viele glaubten, das Fahren in Zügen sei bei den nun hohen Geschwindigkeiten für den menschlichen Körper gefährlich. Sollten wir daher vielleicht nicht auch die Fotografie *und* die sozialen Medien gleichermaßen als weltverändernde Nutzung von Energie durch den Menschen betrachten?

Nach den Gesetzen der Thermodynamik kann Energie zwar von einer Form in eine andere transformiert, jedoch niemals zerstört werden. Diese Gesetze folgen auch dem Prinzip, dass die Gesamtmenge an Energie und Materie im Universum immer konstant bleibt, lediglich von einer Form in eine andere übergeht (Atkins 2010). Als biologische Organismen werden wir Menschen als offene Systeme betrachtet, in denen unsere Energie zwischen uns und unserer Umgebung ausgetauscht wird, wie z. B. Handys, digitalen Medien und TikTok. Interessanterweise wird unser Universum nach denselben Gesetzen als geschlossenes System verstanden, da »die Gesamtmenge der vorhandenen Energie immer gleichbleibend ist«, aber »die Formen, die die Energie annimmt, sich konstant verändern« (Moskowitz 2014).

Die *Ereignishorizonte* sind Wessels Weg, uns über die Anziehungskräfte in diesen digitalen Mediensystemen nachdenken zu lassen, als handele es sich dabei um schwarze Löcher, also um Objekte im Weltraum, »deren Masse auf ein extrem kleines Volumen konzentriert ist und infolge dieser Kompaktheit in seiner unmittelbaren Umgebung eine so starke Gravitation erzeugt, dass nicht einmal das Licht diesen Bereich verlassen oder durchlaufen kann. Dazu kann es kommen, wenn ein Stern stirbt« (Nasa 2018). Wessels Ästhetik des leeren weißen Raums, der (Gap), verlangt jedoch, dass wir auch weiße Löcher in Betracht ziehen, die wie TikTok radikal und umstritten sind. Die Definition eines weißen Lochs im Weltraum dürfte Sie dazu veranlassen innezuhalten, wenn Sie über *Ereignishorizonte* als Exegese zum Energietransfer nachdenken:

Ein weißes Loch ist ein hypothetisches astronomisches Objekt, das sich als das Gegenteil eines schwarzen Lochs darstellt. Es ist sehr hell, stößt Masse aus, und es ist unmöglich, den Ereignishorizont von außen nach innen zu durchqueren. Im Gegensatz zu schwarzen Löchern besteht keine Einigkeit darüber, dass weiße Löcher real existieren oder wie sie entstehen. Der Prozess beginnt damit, dass ein alter massiver Stern unter seinem eigenen Gewicht kollabiert und sich so ein schwarzes Loch bildet [...] doch dann verhindern Quanteneffekte, die an der Oberfläche des schwarzen Lochs auftreten, den weiteren Kollaps zu einer Singularität und verwandeln stattdessen das schwarze Loch allmählich in ein weißes Loch, welches die ursprüngliche Sternenmaterie wieder ausspuckt. (Matthews Science Focus Magazine)

Das Potential der *Ereignishorizonte* besteht in ihrer Qualität, TikTok und soziale Medien im Wesentlichen als eine Form von Kraft/Energie zu begreifen. Wessels direkter Verweis auf schwarze Löcher, sowie seine Rückschlüsse auf weiße Löcher, verortet uns geschickt im Zentrum unseres Universums und führt uns vor Augen, wie alles durch mannigfache Formen von Materie (und Geist) zirkuliert.

Spielt es eine Rolle, ob die Geschwindigkeit der Energieumwandlung so schnell ist wie der Impuls von TikToks Bildwelten? Oder ob sie so langsam ist wie bei einem sterbenden Stern, der Millionen von Jahren braucht, bis wir ihn sehen können? Haben wir uns schon damit auseinandergesetzt, dass die populärste App der Gegenwart nach einem von Menschenhand geschaffenen technischen Gerät zur Zeitmessung benannt ist: nämlich der Uhr – tick tack (engl. tick-tock)? Die *Ereignishorizonte* sind eine bestechende Visualisierung davon, wie Energie innerhalb unseres Universums zirkuliert (physisch, ideologisch, kulturell, geografisch und thermodynamisch). Und sie sind ein pointierter Kommentar zu (unserer) Zeit und zu dem, was wir mit ihr anstellen.

Literaturverzeichnis:

Atkins, Peter 2010. *The Laws of Thermodynamics: A Very Short Introduction*. Oxford University Press.

Cameron, F., Kenderdine, S., Thorburn, D., Barrett, E., & Jenkins, H. 2010. *Theorizing digital cultural heritage: A critical discourse*. Cambridge, MA; London: MIT Press.

Greenhough, Sarah and Andrea Nelson 2015. *The Memory of Time: Contemporary Photographs at the National Gallery of Art*. Washington DE: Publishing Office, National Gallery of Art

Isaac, G. 2009. Technology Becomes the Museum Object. *Journal of Material Culture*. 13 (3): 287-210.

2015. Perclusive Alliances: Digital 3-D, Museums and the Reconciling of Culturally Diverse Knowledges. *Current Anthropology*, 56 (S12): S286-S296.

2022. Digital/Object/Beings and 3D Replication in the Intercultural Museum Context: Have You Socialized Your Clones? In Howard Morphy and Robyn Museums, Society and the Creation of Value. London: Routledge.

Koetsier, J. 2020, January 18. Digital crack cocaine: The science behind TikTok's success. *Forbes*. Retrieved from <https://www.forbes.com/sites/johnkoetsier/2020/01/18/digital-crack-cocaine-the-science-behind-tiktoks-success/#4666bc2578be>

Matthews, Robert "What is a White Hole?" *BBC Science Focus*. Retrieved from <https://www.sciencefocus.com/space/what-is-a-white-hole/> (Accessed February 3, 2022)

Mihelj, S., Leguina, A., & Downey, J. 2019. Culture is digital: Cultural participation, diversity and the digital divide. *New Media and Society*, 21(7), 1465–1485.

Moskowitz, Clara 2014, August 4. Fact or Fiction?: Energy Can Neither Be Created or Destroyed. *Scientific American*. Retrieved from <https://www.scientificamerican.com/article/energy-can-neither-be-created-nor-destroyed/>

NASA (2018, August 21) What is a Black Hole? Retrieved from <https://www.nasa.gov/audience/forstudents/k-4/stories/nasa-knows/what-is-a-black-hole-k4.html>

Schellewald, Andreas 2021. Communicative Forms on TikTok: Perspectives from Digital Ethnography. *International Journal of Communication*, 15:1437-1457.

Scherr, Sebastian and Wang, Kexin 2021. Explaining the success of social media with gratification niches: Motivations behind daytime, nighttime, and active use of TikTok in China. *Computers in Human Behavior*, 124 (2021) 106893

Shivelbusch, Wolfgang 2014. *The Railway Journey: The Industrialization of Time and Space in the Nineteenth Century*. University of California Press.

Stokel-Walker, Chris 2021 TikTok Boom: China's Dynamite App and the Superpower Race for Social Media, *Canbury Press*.

Su, C., Zhou, H., Gong, L., Teng, B., Geng, F., Hu, Y. 2021. Viewing personalized video clips recommended by TikTok activates default mode network and ventral tegmental area. *NeuroImage* 237, 118136.